

UNSERHEER

EINE INFORMATION DES BMLV

BEILAGE ZUR 3. AUSGABE 2022

„Mein Dienst für Österreich“ ist ein echtes Erfolgsmodell

Eine gute Ausbildung und eine interessante Zeit beim Bundesheer für junge Österreicher. Das ist das Ziel von **„Mein Dienst für Österreich“**. Im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz sammeln sie dann bei überdurchschnittlicher Bezahlung auch praktische Erfahrung und auch einer Karriere im Bundesheer als Berufs- oder Milizsoldat stehen damit alle Türen offen!

Im Assistenzeinsatz

Grundwehrdiener können sich bei „Mein Dienst für Österreich“ direkt nach ihrem Grundwehrdienst für drei Monate Assistenzeinsatz (beispielsweise zur Grenzraumüberwachung) melden.



Foto: Bundesheer

Im steten Bemühen um eine attraktivere Gestaltung des Grundwehrdienstes präsentierte das Bundesheer vor rund eineinhalb Jahren das neue Angebot „Mein Dienst für Österreich“. Seitdem können Grundwehrdiener damit einerseits ihre sechsmonatige

Ausbildung freiwillig um bis zu drei Monate verlängern und in dieser Zeit ihr militärisches Können in einem sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz anwenden. Andererseits können sich Rekruten dabei aber auch schon während ihres Grundwehrdienstes

freiwillig zu Milizübungen melden und frühzeitig in die vorbereitende Kaderausbildung einsteigen (siehe Infokasten auf der nächsten Seite).

Hauptanreiz für die neuen Angebote ist eine gute Bezahlung, wie auch ➤

Brigadier Stefan Thaller, Leiter Abteilung Militärstrategische Einsatzkoordination im Verteidigungsministerium, im Gespräch mit „Unser Heer“ betont (siehe Interview ab der nächsten Seite). Die Verlängerung des Grundwehrdienstes (Modell 6 + 3) wird mit rund 3.000 Euro netto für Mannschaftsdienstgrade überdurchschnittlich gut bezahlt. Als Anreiz für die Meldung zu freiwilligen Milizübungen gibt es bereits ab dem dritten Monat Grundwehrdienst rund 420 Euro Freiwilligenprämie pro Monat zusätzlich zum Sold als Grundwehrdiener. Der ebenfalls ab dem dritten Monat des Grundwehrdienstes mögliche Einstieg in die Führungsausbildung im Rahmen der vorbereitenden Kaderausbildung wird aktuell noch einmal mit



Bedarf bei der Miliz Im Milizbereich fehlt es momentan vor allem an Unteroffizieren und Offizieren.

Mein Dienst für Österreich – die Angebote

Modell 6 + 3 für die Sicherheit Österreichs:

3 Monate sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz

Grundwehrdiener können sich direkt nach ihrem sechsmonatigen Grundwehrdienst für drei Monate Assistenzeinsatz melden. Dieser Einsatz schließt nahtlos an den Grundwehrdienst an. Dabei werden wichtige Assistenzleistungen für die Grenzraumüberwachung oder (bei Bedarf) die Bekämpfung der Corona-Pandemie erbracht. Die Bezahlung beginnt bei rund **3.000 Euro netto pro Monat**.

Vorbereitende Kaderausbildung:

Optimaler Start für junge Führungskräfte

Für alle Grundwehrdiener steht die vorbereitende Kaderausbildung (vbK) als erste Führungsausbildung offen. Die Teilnahme wird bereits ab dem dritten Monat im Grundwehrdienst angeboten und aktuell mit rund **210 Euro Kaderausbildungsprämie** und rund **210 Euro Anerkennungsprämie** pro Monat zusätzlich zum Sold als Grundwehrdiener (Monatsgeld und Grundvergütung) belohnt.

Freiwillige Meldung zu Milizübungen:

Die Miliz – eine starke Gemeinschaft

Grundwehrdiener können sich jederzeit zur Miliz melden. Für ihre freiwillige Meldung zu Milizübungen erhalten sie bereits ab dem dritten Monat im Grundwehrdienst aktuell rund **420 Euro Freiwilligenprämie** pro Monat zusätzlich zum Sold als Grundwehrdiener (Monatsgeld und Grundvergütung). Nach dem Grundwehrdienst werden sie Teil einer großen Gemeinschaft mit aktuell rund 35.000 beorderten Milizsoldaten. Eine Beorderung – sprich eine Einteilung in der Einsatzorganisation – ermöglicht ihnen Einsätze im In- und Ausland, eine berufsfreundliche Ausbildung zum Offizier oder Unteroffizier und sie können einen aktiven Beitrag für die Sicherheit Österreichs leisten.

Modulare Miliz-Unteroffiziersausbildung:

Berufsfreundliche Karriere in der Miliz

Unteroffiziere sind das Rückgrat des Bundesheeres. Um dieses Rückgrat zu stärken, steht allen Interessenten seit 2021 eine berufsfreundliche Ausbildung zum Milizunteroffizier offen. In – nach eventueller Absolvierung eines jeweils zwei Wochen dauernden Kompensations- und Führungsmoduls – vier Ausbildungsmodulen, die jeweils auf maximal zwei Wochen begrenzt sind, werden sie zum Milizunteroffizier mit Dienstgrad Wachtmeister ausgebildet. Dieser Einsatz wird mit Prämien belohnt: **603 Euro** für den Abschluss des Moduls Führung, **1.111 Euro** für den Abschluss der gesamten Ausbildung innerhalb von 18 Monaten oder **555 Euro** bei einem Abschluss innerhalb von 24 Monaten.

rund 210 Euro Kaderausbildungsprämie und rund 210 Euro Anerkennungsprämie extra pro Monat belohnt. Dieses Angebot kann außerdem der erste Schritt in die völlig neu gestaltete modulare Ausbildung zum Milizunteroffizier sein. Dabei werden die notwendigen Ausbildungsabschnitte in Modulen von ein bis zwei Wochen angeboten, was die Planung für Interessenten und deren Abwesenheit beispielsweise von Studium oder Beruf deutlich erleichtert und vereinfachen soll.

Eine interessante Möglichkeit, um Teil der Miliz zu werden, sind auch die sogenannten Expertenstäbe. Mit diesen bei Kommanden, Dienststellen und anderen Organisationselementen in ganz Österreich eingerichteten Arbeitsplätzen können Angehörige des Miliz- und Reservestandes ihr ziviles und/oder militärisches Experten- und Spezialwissen einbringen. Das Heer profitiert von diesem Know-how in den unterschiedlichsten Situationen und Bereichen. Die Experten wiederum können sich untereinander austauschen und damit ihre beruflichen Qualifikationen und Netzwerke weiter ausbauen. Gesucht und bereits beschäftigt werden Experten in mehr als 100 verschiedenen Bereichen – vom Alpinwesen bis zum Zollwesen. Während meist auf erfahrene Kräfte gesetzt werde, gehe es vor allem im IKT-Umfeld auch darum, möglichst junge und bereits bestens ausgebildete Spezialisten zu gewinnen, wie Brigadier Thaller abschließend betont. „Gerade in diesem Bereich ist es notwendig, dass die Experten die neuesten Entwicklungen im Blick haben.“ Nachsatz: „Unter dem Strich holen wir mit den Experten ein gewaltiges Know-how ins Haus, auf die wir andernfalls verzichten müssten. Schon alleine deshalb handelt es sich bei den Expertenstäben um ein Erfolgsmodell.“

„Wir wollen unsere Angebote noch besser machen“

Brigadier Stefan Thaller ist Leiter der Abteilung Militärstrategische Einsatzkoordination im BMLV. Ein Gespräch über den Erfolg und Nachbesserungsbedarf bei „Mein Dienst für Österreich“, Aufwuchspotenzial bei der Miliz und die Bedeutung der mehr als 260 Milizexperten für die rot-weiß-roten Streitkräfte.

Herr Brigadier, vor ein-
halb Jahren wurden unter dem Titel „Mein Dienst für Österreich“ interessante Angebote für Grundwehrdiener ins Leben gerufen. Wie gut wurden diese bislang angenommen? Wie zufrieden sind Sie mit dem Zuspbruch?

Grundsätzlich sind wir damit sehr zufrieden, wenngleich es da und dort natürlich noch Nachbesserungsbedarf gibt. Wir verzeichnen beispielsweise zahlreiche freiwillige Meldungen zu Milizübungen und auch das 6 + 3-Angebot kommt im Großen und Ganzen gut an. Da haben wir lediglich während der Sommermonate einen verstärkten Bedarf. Wir hätten uns allerdings mehr Meldungen zur vorbereitenden Kaderausbildung und zur neu gestalteten modularen Miliz-Unteroffiziersausbildung erhofft. Dort sehen wir aber durchaus noch Potenzial, das wir in Zukunft abrufen wollen.

Wie soll das gelingen?

Indem wir das Angebot nachschär-



fen. Wir sind gerade dabei, das im Detail zu evaluieren und zu erfassen. Parallel dazu arbeiten wir aber auch in anderen Bereichen daran, die Attraktivität des Grundwehrdienstes und der Miliz insgesamt zu heben. Da ist es momentan noch zu früh, um Details zu nennen – aber es wird definitiv schon bald Verbesserungen geben.

Was macht „Mein Dienst für Österreich“ für Grundwehrdiener so interessant?

► Ein wichtiger Punkt ist sicherlich, dass die Grundwehrdiener damit die Möglichkeit bekommen, etwas für Österreich zu tun – und zwar deutlich mehr als die Masse. Ganz wichtig ist auch das damit verbundene Erlebnis Bundesheer und die Möglichkeit, sich in einem qualitativ hochwertigen Umfeld weiterzubilden und wichtige Erfahrungen für das spätere Leben mitzunehmen. Die vermutlich wohl größte Motivation ist aber die überaus attraktive Bezahlung (siehe Infokasten auf der Vorderseite). Beim Modell 6 + 3 beispielsweise bekommen die Soldaten für jeden der drei zusätzlichen Monate mehr als 3.000 Euro netto. Es gibt wohl kaum einen anderen Bereich in Österreich, in dem Menschen in diesem Alter ähnlich gut verdienen können.

Dafür wird von ihnen aber auch einiges verlangt, oder?

Natürlich – und das darf man auch nicht verschweigen. Die jungen Menschen befinden sich während der drei Monate in einem Einsatz, der durchaus auch mit Risiken verbunden ist. Der Dienst ist zudem sehr zeitintensiv sowie psychisch und physisch fordernd – und das bei Tag und Nacht, allen Jahreszeiten und jedem Wetter.

Inwieweit gelingt es mithilfe von „Mein Dienst für Österreich“ auch Personal für Kader und Miliz zu gewinnen?

Zum Teil bereits ganz gut. Unser Ziel muss es aber sein, mittel- bis langfristig noch mehr Personal zu gewinnen. Da befinden wir uns in Konkurrenz zu anderen Behörden im Sicherheitsbereich, aber natür-



Experten gesucht Mit den Expertenstäben gewinnt das Bundesheer an Fachwissen, Know-how und Expertise.

lich auch zur Privatwirtschaft, in der momentan auch händierend Fachkräfte gesucht werden. Mit den zuvor bereits angesprochenen geplanten Verbesserungen bei Grundwehrdienst und Miliz werden wir für potenzielle Interessenten aber sicherlich noch attraktiver werden.

„Mein Dienst für Österreich funktioniert bereits sehr gut – wir wollen es aber noch besser machen.“

Brigadier Stefan Thaller

Blicken wir auf den Milizbereich: Wo gibt es dort aktuell den größten Personalbedarf?

Ganz eindeutig bei den Unteroffizieren und Offizieren. Bei den Mannschaften sind wir aktuell gut aufgestellt, wenngleich auch dort noch mehr gehen würde.

Ein Spezialbereich der Miliz sind die sogenannten Expertenstäbe. Gibt es auch dort Bedarf?

Ja, wir sind dort aktuell mit insgesamt 117 verschiedenen Expertenbereichen und 260 Experten grundsätzlich sehr gut aufgestellt, haben aber vor allem im Cyber- und IKT-Bereich Bedarf. Zudem kommt es auch in den anderen Bereichen immer wieder zu Wechsel und Veränderungen, daher suchen wir auch immer neue ausgezeichnete Mitarbeiter. Wobei es schon wichtig ist, zu betonen, dass wir mit den Expertenstäben ein absolutes Elitedenken verfolgen. Wir wollen damit echte Experten gewinnen und mit ihnen Know-how ins Heer holen, über das wir sonst nicht verfügen würden. Es geht dabei also eindeutig um Qualität vor Quantität. Mit dieser Strategie sind wir auch in der Vergangenheit gut gefahren und konnten teilweise echte Koryphäen für uns gewinnen. Für das Heer insgesamt ist das ein enormer Benefit. Die Expertenstäbe sind ein echtes Erfolgsmodell.